

Arbeiterblatt

der
PROLETARISCHEN VEREINIGUNG OESTERREICHS

Nummer 94

Juni 1956

Ein Riesenkampf aufgerollt gegen die Automation

Die Standard-Werke in England haben ihre Traktorenabteilung mit automatisch funktionierenden Maschinen ausgerüstet und die dadurch überflüssig gemachten 3000 Arbeiter entlassen. Die 11.000 Arbeiter des Unternehmens haben die Arbeit niedergelagt; sie fordern, dass alle durch die Automation überflüssig gemachten Arbeiter ihren vollen Lohn weiter bezahlt bekommen, solange bis das automatisierende Unternehmen ihnen Beschäftigung zu den bisherigen Bedingungen beschafft.

Dieser Streik erregt aufs höchste alle Metallarbeiter, ja alle Arbeiter, insbesondere die Gewerkschafter Englands. Die vor allem betroffene Gewerkschaft der gelernten Metallarbeiter hat beschlossen, dass automatisierende Unternehmer Automation nur mit Genehmigung der Gewerkschaft einführen dürfen, wenn sie sämtlichen durch die Automation freierwerdenden Arbeitskräften Beschäftigung versorgen.

Die Automations-Offensive droht die Arbeitermillionen Englands zu wecken, ernst in Bewegung zu bringen. Die Unternehmer und ihre Regierung suchen die Arbeiter durch folgenden Köder zu verlocken, abzulenken, hereinzulegen: sie wollen Kurse zur beruflichen Umschulung der entlassenen Arbeiter organisieren, um ihre Neueinstellung zu "erleichtern"... Das soll die entlassenen Arbeiter "beruhigen", soll es der Ausbeuterschaft erleichtern, die Automations-Offensive "ohne Störung" durchzuführen. Diesen Köder wirft die Ausbeuter-

klasse und ihre Regierung aus, um in erster Linie die Gewerkschaftsbürokratie einzufangen, damit sie die Arbeiterschaft auf die Linie des "Erleichterns", verführe, faktisch preisgebe.

Selbst wenn der "Erleichterungs"-Trick gelingt, wird das nur im Anfang möglich sein. Je weiter die Automations-Offensive fortschreitet, je grösser die dadurch betroffenen Arbeitermassen werden, desto mehr wird der "Erleichterungs"-Trick versagen. Der Kampf, den die fortschreitende Automationsoffensive aufrollt, wird ausgekämpft werden müssen, wird ausgekämpft werden!

Es ist ein Kampf, der die Lebens- und Aufstiegsinteressen aller Arbeiter ohne Ausnahme auf das tiefste berührt. Ihr nacktes Existenzinteresse zwingt die unmittelbar betroffenen Arbeiter, sich gegen diesen Angriff zur Wehr zu setzen und sie setzen sich zur Wehr. Die Gefahr der fortschreitenden Automation wird immer grössere Teile der Arbeiterklasse bedrohen. Immer grössere Teile der Massen werden sich zur Wehr setzen. -

Selbst einen blossen Abwehrkampf vermögen die Arbeiter auf die Dauer erfolgreich zu kämpfen nur, wenn sie das Wesen der Gefahr, die sie bedroht, klar erkennen. Nicht die Automation als solche bedroht die Arbeiter, sondern die kapitalistische Automation, ihre Anwendung zum Zwecke des

Profits durch Steigern der Ausbeutung! - 2

Die kapitalistische Ausbeutung ist die wirksamste Form des (kapitalistischen!!!) "Steigern der Produktivität", zum Zweck der Produktion immer grösseren Profits mittels immer grösserer Ausbeutung, mittels Auspumpens von immer mehr unbezahlter Arbeit aus den Arbeitern, (die Angestellten stets inbegriffen).

Die Automation könnte zum grössten Segen werden, wenn sie nicht zum Steigern des Profits, nicht zum Steigern der Ausbeutung betrieben würde, sondern zum Verkürzen der Arbeitszeit, zum Steigern der Löhne, zum Senken der Preise. Die Arbeiterklasse vermag die kapitalistische Automation zu überwinden nur indem sie die sozialistische Automation zum Sieg führt, organisiert, verwirklicht.

Dazu braucht die Arbeiterklasse unumgänglich die Macht über die Wirtschaft und dazu braucht sie unumgänglich die Staatsmacht. Das muss sein die Macht der proletarischen Demokratie in Staat und Wirtschaft. Sie nur sichert die Arbeiterklasse vor der Gefahr, dass bürokratische Sozialparasiten oder Revolutionssparasiten die Kampfkraft der Arbeiterklasse ausschmarotzen.

Die proletarischdemokratische Macht in Staat und Wirtschaft ist nur ein Uebergang. In der proletarischdemokratischen Uebergangsperiode verwirklicht die siegreiche Arbeiterklasse die unbedingt notwendigen Voraussetzungen des demokratischen Weltsozialismus. Die materiell, kulturell, geistig, moralisch so nachteiligen Wirkungen der vieltausendjährigen Spaltung der menschlichen Gesellschaft in Klassen lassen sich nicht im Handumdrehen überwinden. Gerade das zu leisten, ist die geschichtliche Aufgabe der unumgänglich notwendigen proletarischdemokratischen Uebergangsperiode. Nur auf diesem Wege kann und wird der demokratische Weltsozialismus Wirklichkeit werden. Nur auf diesem Wege werden die Früchte der fortschreitenden sozialistischen Automation, des fortschreitenden sozialistischen Steigerns der Produktivität allen Menschen ohne Unterschied zu Gute kommen. Die sozialistische

Automation wird so zum Segen werden der gesamten demokratischsozialistisch organisierten Menschheit und jedes Einzelnen ihrer Glieder ohne Unterschied!

10.5.1956

G.H.

Tatsachen der jetzigen USA-Konjunktur

Chrysler begann zu Jahresanfang mit Kurzarbeit zu produzieren; Studebaker und Packard stellten die Produktion für zwei Wochen überhaupt ein. Einige Wochen später schränkten einige Firmen die Produktion von Autobestandteilen ein. Trotz der im April eingeführten Produktionsenkungen erhöhte sich der Bestand von unverkäuflichen Autos auf 902.000!... General Motors sehen für 1956 weitere Arbeiterentlassungen und weitere Produktions-einschränkungen vor.

Die amerikanische Kunstfaserindustrie erlebt zur Zeit eine durch Ueberproduktion und durch den Rückgang der Konsumenten-Nachfrage bewirkte Krise. In den Fabriken des Südens wird die Kapazität nur zu 50-60% ausgenützt; im Osten des Landes ist es nicht viel besser.

Zunahmen der Warenlager in USA. Sie sind bis Ende März in Industrie, Grosshandel, Detailhandel auf 89.9 Milliarden D gestiegen. Gegenüber Ende des Vormonats um 1.2 Md D mehr, gegenüber dem Vorjahr um 6.2 Md D mehr. Am meisten nimmt der Absatz der dauerhaften Güter ab.

Der Abzahlungskredit (noch nicht bezahlte Ratenkäufe) hat im Lauf des letzten Jahres um 5 Md D zugenommen, er beträgt jetzt 28 Milliarden Dollars!

In der Motorfahrzeugindustrie sind jetzt (im Mai) 159.000 Mann arbeitslos.

Unechte und echte Arbeitszeitverkürzung

Die Firma Eumig hat die 40-Stundenwoche mit gleichbleibenden Wochenlöhnen eingeführt. Die Firma spricht offen aus, dass sie "im vollen Vertrauen auf eine positive Mitarbeit jedes einzelnen bei uns Beschäftigten eine weitere Leistungssteigerung erwartet und somit nicht befürchten muss, dass durch Verkürzung der Arbeitszeit ein Produktionsausfall (deutlicher: ein Profitausfall) eintreten könnte". Das heißt ökonomisch: die Firma erwartet, dass die Arbeiter, (die Angestellten stets inbegriffen) von jetzt an in wöchentlich 40 Stunden so viel Arbeitskraft hergeben, wie früher in 48 Stunden.

Ist das eine echte Arbeitszeitverkürzung? Es ist durch eine Arbeitszeitverkürzung, wettgemacht durch im gleichen Mass gesteigerte Intensität der Arbeit. Kein Zweifel, dass die Firma das Experiment der kapitalistischen 40-Stundenwoche als gescheitert betrachten würde, wenn die Arbeiter ihre Leistung nicht derart steigern würden, dass das Produkt ihrer jetzt 40-stündigen Arbeit dem Produkt ihrer früher 48-stündigen Arbeit nicht entsprechen sollte!

Die Arbeiter werden in 40 Stunden so viel Arbeit leisten müssen, wie bisher in 48 Stunden. Rein ökonomisch betrachtet haben es die Arbeiter nicht zu tun mit echter, sondern mit unechter Arbeitszeitverkürzung, durchgeführt mittels Intensivieren der Arbeit, wobei der leitende Zweck der Produktion nach wie vor bleibt: der Profit.

Es ist kapitalistische Arbeitszeitverkürzung, durchgeführt von einer anständigen kapitalistischen Firma, die keinen Hehl daraus macht, dass ihr oberster Zweck ist und bleibt der Profit!

Ökonomisch gewinnen die Arbeiter dabei nichts: sie haben in 40 Stunden so viel Arbeitskraft herzugeben, wie vorher in 48 Stunden. Sozial gewinnen sie 8 freie Stunden, in die sie freilich müder hineinkommen. Immerhin werden sie die 8 freien Stunden benützen können, um ehrliche proletarische Zeitungen zu

lesen, gute proletarische Bücher zu studieren, was sie früher schwer konnten. Sie werden mehr Zeit haben, an ihrem Bewusstsein zu arbeiten. Diese Möglichkeit, wenn die Arbeiter sie richtig nutzen, würde dem Heben ihres proletarischen Klassenbewusstseins nützen.

Wir lehnen die Initiative der anständigen kapitalistischen Firma für die unechte Arbeitszeitverkürzung nicht ab, aber wir sind verpflichtet, den Arbeitern die volle Wahrheit darüber zu sagen. So bereiten wir sie vor, den Kampf für echte Arbeitszeitverkürzung im richtigen Zeitpunkt aufzunehmen.

II.

Die anständige kapitalistische Firma bleibt kapitalistisch, auch wenn sie die Arbeitszeit gegen gesteigerte Arbeitsleistung verkürzt.

Die Gewerkschaft jedoch darf nicht noch so anständig kapitalistisch handeln: die proletarischen Interessen müssen für sie richtunggebend sein und bleiben.

Die entartete Gewerkschaftsbürokratie hat die Gewerkschaften in ihr Instrument verwandelt. Sie handelt leitend nicht nach den Interessen der Arbeiter, sondern nach den Interessen der demoralisierten Arbeiterbürokratie. Dadurch wirkt sie für die kapitalistischen Interessen, dadurch arbeitet sie der Wirkung nach der Kapitalistenklasse in die Hände. Dadurch handelt sie der Wirkung nach kapitalistisch!

Sie bemantelt das, indem sie eine mittlere Linie zwischen den proletarischen und den kapitalistischen Interessen einzuhalten sucht. Inbestimmten Lagen, unter bestimmten Umständen ist im proletarischen Kampf ein Kompromiss zulässig, ja notwendig. Doch nie und nimmer als Linie des Gesamtkampfes: durch solches Handeln werden die Arbeiter zwangsläufig preisgegeben, verraten.

"Nirgends geht, wenn die Arbeitszeit verkürzt wird, deswegen die Produktion (lies: der Profit) zurück..." Das Kürzen des Arbeitstages, das Kürzen der Arbeitswoche erhöht die Arbeitslust und erhöht die

Leistung" (siehe AZ 4.4.56).

Erhöht sich beim Verkürzen der Arbeitszeit die Arbeitsleistung von selbst? Keineswegs! Die Leistungssteigerung, die Arbeitsintensivierung ist ja nur eine Form des Verlängerns der Arbeitszeit. Das können die Böhm, Schärf, Pollak & Co in Marx, Kapital, Band I nachstudieren. Doch in Fragen der kapitalistischen Ausbeutung behandeln sie Marx als "überholt".

Tatsächlich beweist die Erfahrung: die Kapitalisten machen verkürzte Arbeitszeit durch Intensivieren der Arbeit wett. Sie können das heute nur, weil die Arbeiterbürokratie gegen Arbeitsintensivierung nicht kämpft, die Arbeiter zum Kampf dagegen nicht anleitet.

Warum tut das die Gewerkschaftsbürokratie? Weil sie nach kapitalistischen Interessen handelt und nicht nach proletarischen. Sie bedient sich "verantwortungsbewusst" einer abgefeimten Sprache, um das zu verhüllen, die Arbeiter darüber zu täuschen.

"Der Kampf der Gewerkschaft um die 40-Stundenwoche wird unter Bedachtnahme auf die Möglichkeiten (das heißt: unter Bedachtnahme auf den Profit) und auf Oesterreichs wirtschaftliche Lage und Stellung in der Welt (das heißt: unter Bedachtnahme auf das kapitalistische Oesterreich, der österreichischen Kapitalistenklasse wirtschaftliche Lage und Stellung in der Welt) weitergeführt werden" (siehe AZ 4.4.56).

Manchmal drückt das die Gewerkschaftsbürokratie deutlicher aus. So wird (siehe AZ 23.5.56) eine verstärkte Aktivität der "Arbeitnehmer"-organisationen angekündigt, "die freilich auch diesmal im Rahmen des Möglichen (lies: im Rahmen des Profits) und unbedingt auf die Leistungsfähigkeit (lies: Ausbeutungsfähigkeit, Konkurrenzfähigkeit, auf das Profitsteigerungsbedürfnis) der (kapitalistischen) Wirtschaft Rücksicht nehmen wird".

Der Ausbeuterklasse wird hier in für sie verständlichen Worten gesagt: Sorgt Euch nicht, Euer Ausbeutungsinteresse, Euer Profitinteresse stellen wir "auch diesmal" "unbedingt" weiter über die

Interessen der Arbeiter; gewiss, wir vertreten auch die Interessen der Arbeiter, allein nur im Rahmen des Profits, nur in Unterordnung unter die Interessen der Kapitalistenklasse, nur in Unterordnung unter den Profit?

Das sagt die Gewerkschaftsbürokratie und die Sozialbürokratie in einer Sprache, die die Arbeiter über den wirklichen Sinn der Formulierungen täuscht, sie in Glauben erhält, es gehe der Arbeiterbürokratie zuoberst um die Interessen der Arbeiter.

Als proletarische Organisation seid Ihr verpflichtet, gegen die Ausbeutung der Arbeiter zu kämpfen. Das Intensivieren der Arbeit ist eine Form des Verlängerns der Arbeit, ist eine Form der Ausbeutung, folglich müsst Ihr den Arbeitern die volle Wahrheit sagen über die kapitalistische Arbeitszeitverkürzung durch Intensivieren der Arbeit, müsst sie anleiten, vorbereiten zum Kampf auch gegen diese Form der Ausbeutung im richtigen Zeitpunkt - Ihr tut das nicht, Ihr sabotiert das!

III.

Kampf für die 40-Stundenwoche, ohne Lohnkürzung und ohne Intensivieren der Arbeit! - nur das ist Kampf für echte Arbeitszeitverkürzung.

Jeder Erfolg auf dieser Linie führt zu erhöhter Nachfrage nach Arbeitskräften, wirkt für den Lohn, wirkt gegen die Arbeitslosigkeit.

Indem die Gewerkschaftsbürokratie für echte Arbeitszeitverkürzung nicht kämpft, diesen Kampf vielmehr sabotiert, wirkt sie gegen die Lohninteressen, wirkt sie für die Arbeitslosigkeit.

IV.

Jeder Kampf, auch der gewerkschaftliche, muss immer wieder die jeweiligen Kampfbedingungen berücksichtigen. Dabei muss aber jede proletarische Organisation leitend den proletarischen Interessen dienen. In jeder Lage ohne Ausnahme muss sie grundlegend von den proletari-

schon Interessen geleitet sein, Die Arbeiter müssen die Interessen ihres Kampfes gegen die kapitalistische Ausbeutung stets und ausnahmslos stellen über die Interessen "unsrer" (kapitalistischen) Wirtschaft, über die Interessen der Ausbeuterklasse, über die Interessen des Profits!

Kampf gegen jede Ausbeutung, auch die Ausbeutung durch Intensivieren der Arbeit ist grundsätzliche Pflicht der proletarischen Partei, der proletarischen Gewerkschaft. Noch so "verantwortungsbewusste" "Realpolitik" wirkt dem in Wirklichkeit entgegen, ist in Wahrheit Verratspolitik.

Lasst Euch nicht einlullen durch die Hochkonjunktur! Lasst Euch durch die entartete Gewerkschaftsbükratie nicht täuschen! Sonst werdet Ihr schwerstes Lehrgeld zahlen!

Macht die Gewerkschaften zum von der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft dauernd kontrollierten Kampfinstrument der Arbeiter gegen die kapitalistische Ausbeutung! Er kämpft die proletarischdemokratische Reform der Gewerkschaften!

27.5.56

E.R.

Der Kampf der Arbeiterklasse und die Religion

I.

Vor jedem Parteitag lässt die Labourparty einen Gottesdienst durch einen Erzbischof abhalten. In einer ausführlichen Predigt erläutert er ihnen die Grundlinie, die sie politisch vom Standpunkt der religiösen Moral befolgen, einhalten müssen. Auch der "linke" Bevan mit seinen Getreuen nahm am letzten Parteitags-Gottesdienst teil.

Die Labourbürokratie spricht offen aus, dass sie den Marxismus verwirft, dass sie ihren (Schwindel-) Sozialismus gründet nicht auf Marxens ökonomische, soziale, politische Lehren, sondern auf die Grundsätze der Moral, der Ethik, der Religion. Das Sozialheuchlertum der Labourbürokratie, womit sie, die Arbeiter-

schaft betrügend, bei der Bourgeoisie um Vertrauen wirbt, übernehmen immer mehr alle Sozialpharisäer. Auch die in Oesterreich.

Die schwindelsozialistische Arbeiterbürokratie beginnt den Weg zu pflastern zur Zusammenarbeit der SP und der Gewerkschaften mit den Pfaffen für "soziale, sittliche, und kulturelle Zwecke", für den (Schwindel-) Sozialismus...

II.

Die Arbeiterklasse kämpft ihren Kampf für die Befreiung der Arbeiterklasse, der Ausgebeuteten, der ganzen Menschheit von jeglicher Ausbeutung, Unterdrückung, auf drei riesigen Kampffeldern:

Erstens kämpft sie innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft.

Zweitens kämpft sie innerhalb der menschlichen Gesellschaft. Ohne richtige Auffassung der menschlichen Gesellschaft, ohne richtige Erkenntnis ihrer Bewegungs-, Entwicklungsgesetze, die der historische Materialismus Marxens ausgearbeitet hat, vermag die Arbeiterklasse ihren Freiheitskampf innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft nicht richtig zu orientieren.

Drittens kämpft sie, zusammen mit der ganzen Menschheit, innerhalb der Gesamtnatur, innerhalb des Weltalls den Kampf ums Dasein. Ohne richtige Weltauffassung vermag die Arbeiterklasse ihren Kampf innerhalb der menschlichen Gesellschaft, innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft nicht richtig zu orientieren, nicht richtig zu führen.

Aus der Weltauffassung ergibt sich die Antwort auf die Frage nach dem Verhältnis unseres wichtigsten Kampfinstrumentes im Daseinskampf, das ist des Verstandes als eines Teiles der Welt, zur Welt. Nur die richtige Weltauffassung führt zur richtigen Methode des Denkens. Nur vom Boden der richtigen Weltauffassung aus vermag die Arbeiterklasse richtig zu denken, richtig die jeweilige Lage samt den Perspektiven einzuschätzen, sich richtig auf dem Feld dem Kampfes der Klassen zu orientieren,

den proletarischen Klassenkampf richtig anzuleiten!

Die Partei, die von einer unrichtigen Weltauffassung ausgeht, führt die Arbeiterklasse, die Massen in Katastrophen.

So liess die SP, insbesondere in Deutschland und Oesterreich, die äusserst günstige Lage 1918/19 revolutionär unausgenützt durch ihre gegenrevolutionäre Politik führte sie zur Isolierung der russischen Revolution, zum Sieg der Stalinbürokratie, mit all seinen verhängnisvollen Folgen.

Sie stärkte durch ihre konterrevolutionäre Politik die am Boden liegende Bourgeoisie immer mehr, führte in Oesterreich zur Katastrophe des 15. Juli 1927.

Durch ihre auf die Koalition mit der entwickelten Bourgeoisie ausgegerichtete verräterische Grundlinie ihrer Politik bereitete sie der Monopolbourgeoisie den Weg zum faschistischen Sieg in Deutschland 1933, zur Februarkatastrophe 1934 in Oesterreich, zur Niederwerfung Oesterreichs durch Hitler 1938, zum 2. imperialistischen Weltkrieg.

III.

In dem viele Jahrhunderttausende langen Prozess, in dem die Menschen sich aus der Tierheit herauszuarbeiten begannen, begannen sie den menschlichen Verstand zu entwickeln. Sie vermochten sich da in der Natur und dann auch in den gesellschaftlichen Beziehungen zu orientieren nur durch die Annahme übermenschlicher, übermächtiger, überirdischer Wesen, von Göttern, die sie im Lauf der Zeit immer mehr zur Gottheit verdichteten. Götter, Gott, Produkte ihrer Phantasie, erhoben sie immer mehr zur Religion.

Die Religion ist die in der Kindheitsepoche der Menschheit von der menschlichen Phantasie ausgearbeitete erste Weltauffassung. Beim Herausarbeiten aus der Tierheit war sie ein riesiger Schritt vorwärts. So unvereinbar die Religion mit der entwickelten wissenschaftlichen Erkenntnis, in der menschlichen Kindheitsepoche leistete sie den Menschen grosse, sehr grosse, ungeheure Dienste im Kampf ums Dasein.

Als die urkommunistische Gesellschaft durch die aufkommende Klassengesellschaft zersetzt wurde, unterging, wurde die Religion immer mehr zu einem Hauptinstrument der ausbeutenden, unterdrückenden Klasse, um die ausgebeutete, unterdrückte Mehrheit durch geistiges Verblöden leichter niederzuhalten, immer gründlicher ausbeuten zu können. Sie wurde zum O p i u m für das Volk in der Hand der Sklavenhalter, dann der Feudalbarone, schliesslich der Kapitalistenklasse, das diese fleissig austeilten, um die Ausgebeuteten, Unterdrückten ihrer wichtigsten Waffe zu berauben, ihren Verstand zu verwirren, zu verkümmern, zu schwächen, zu lähmen.

Im niedergehenden Kapitalismus bedient sich die Bourgeoisie dazu auch anderer Mittel (der Presse, des Radios, der Television usw), doch das Verblöden mittels des Opiums der Religion lässt sie nach wie vor höchst intensiv betreiben durch einen ihr gerade dazu dienenden Apparat, durch die K i r c h e.

IV.

Marx arbeitete die vorgeschrittenste, die richtige Weltauffassung aus, den dialektischen Materialismus, und die diesem entsprechende, richtige Methode des Denkens, die materialistische Dialektik. Sie allein entsprechen der Wirklichkeit, entsprechen der entwickelten wissenschaftlichen Erkenntnis.

Die Sozialdemokratie, selbst in ihren allerbesten Zeiten, hat diese tiefste Grundlage der marxistischen Wissenschaft vernachlässigt, ja missachtet, stillschweigend verworfen. Selbst ihre besten Leute stützten sich im besten Fall auf den bürgerlichphilosophischen Zentrismus Kants (Karl Kautsky, Otto Bauer) oder Machs (Friedrich Adler).

Wie die Dinge an sich sind, das können wir nicht erkennen - so Kant.

Wir kennen nur die Empfindungen, die die Dinge in uns hervorrufen, wie die Dinge wirklich sind,

das können wir nicht erkennen - so ,
Mach.

Dieser scheinbare "Realismus" hielt faktisch dem philosophischen Idealismus Tor und Tür offen. Von der Idee, die -angeblich- von der Materie unabhängig, ausserhalb der Welt thront, diese lenkt, ist nur ein Schritt zur Religion. In der Gewerkschaftsprozession anfangs September werden wahrscheinlich auch die Bilder der "realistischen" Zentristen K. Kautsky, und O. Bauer zum Stephanusdom mitgetragen werden. Der Erzbischof wird sie für ihre Verdienste um die Bourgeoisie segnen. Der "realistische" Machist F. Adler wird wahrscheinlich leibhaftig an dieser Prozession mitpilgern und so den konterrevolutionären Charakter seiner Grundeinstellung, seiner Weltauffassung besonders deutlich zum Ausdruck bringen.-

Mit ihrer fortschreitenden Bemo-ralisierung verlässt die schwindelsozialistische Arbeiterbürokratie immer mehr den marxistischen Boden überhaupt. Sie beruft sich zwar noch weiterhin auf Marx, ihn immer mehr verfälschend. Auch das nur zur Täuschung, um den Arbeitern vorzuspiegeln, die SP hätte sich nicht geändert, sei noch immer die alte von Hainfeld 1888.

Besonders krass tritt dieser Wandel zu Tage im Hinüberwechseln ins Lager der Religion. Die Rosa-Ersatzpfaffen suchen die Z u s a m m e n a r b e i t mit den Original-Schwarz-Pfaffen, sie mühen sich um die schwarz-rose-Pfaffen k o a l i t i o n. Sie wollen die Original-Pfaffen noch mehr stärken. Angesichts des niedergehenden kapitalistischen Systems, reichen diese als Stütze der Ausbeuterklasse nicht mehr aus. Sie wollen sie v e r s t ä r k e n, um sich der Bourgeoisie noch wertvoller zu machen, um so ihre eigene Existenz als Soziallakaien, Sozialparasiten, mit möglichst grossem Judaslohn, für möglichst dauernd zu sichern - auf Kosten der Massen.

Die Sklavenbürokratie, die auf dem Rücken der urchristlichen Sklaven emporgekommen, sich in verräterische Pfaffen gewandelt hatte, organisierte sich zur K i r c h e. Diese Organisation stellte sich in den Dienst der Sklavenherren gegen die

Sklaven, später der Feudalherren gegen die Leibeigenen, Hörigen, schliesslich der kapitalistischen Herren gegen die Lohnarbeiter, der Imperialisten gegen die kolonialen Volksmassen.

V.

Warum lehnt die Bourgeoisie die marxistische Weltauffassung ab, obwohl diese der entwickelten Wissenschaft entströht. Weil die Resultate dieser Weltauffassung dem Kampf der Arbeiter, der Ausgebeuteten dienen und ebendadurch den Klasseninteressen der Ausbeuter widersprechen. Die Bourgeoisie ist gegen j e d e n Fortschritt der Wissenschaften, wenn deren Ergebnis den p r o f i t Interessen zuwiderlaufen. Sie ist für die religiöse Weltauffassung, im besten Falle für den philosophischen Idealismus. Diese Weltauffassungen sind wissenschaftlich unhaltbar, aber sie entsprechen den kapitalistischen Klasseninteressen, dienen der Ausbeuterklasse zum besten als Waffe, um im Kampf der Klassen das Ausbeutersystem, die Macht der Kapitalistenklasse, die kapitalistische Ausbeutergesellschaft weiter zu behaupten.

Das gilt auch von den Schwindelsozialisten, diesen Sozialpharisäern. Diese leben vom politischen ausschmarotzen der Kampfkraft der Arbeiter, vom Preisgeben, Verschachern, Verraten der Arbeiterklasse, der Massen an die Bourgeoisie, der kolonialen Volksmassen an die Imperialisten. Die marxistische Weltauffassung mit ihren proletarischrevolutionären Konsequenzen widerspricht den gegenrevolutionären prokapitalistischen Schmarotzinteressen der schwindelsozialistischen Arbeiterbürokratie, deshalb wält sie von ihr nichts wissen.

VI.

Die Religion ist Privatsache. Der Staat - auch der proletarischdemokratische, - muss die Religion als Privatsache behandeln. Das war und ist die grundsätzliche Einstellung der proletarischen Klassen.

senkämpfer in Bezug auf die Religion gegenüber dem Staat.

Die Partei jedoch muss ihre Mitglieder zu proletarischen Klassen bewusstsein heben, erziehen, sonst vermöchte sie ihre proletarische Klassenaufgabe nicht zu erfüllen. Das proletarische Klassenbewusstsein fordert unumgänglich die richtige, die marxistische Weltauffassung. Für die Partei darf die Religion nicht Privatsache sein! Denn sie soll und muss die Arbeiter zum Sieg führen gegen die Bourgeoisie. Das kann sie aber nur, wenn sie konsequent vom Boden der marxistischen Weltauffassung aus handelt. Gewiss, die Partei nimmt auch Religiöse auf. Sie lässt sie aber nicht im Zweifel, dass die Religion eine überholte Weltauffassung der menschlichen Kindheitsepoche, dass sie unvereinbar mit der entwickelten Wissenschaft. Sie lässt sie nicht im Zweifel, dass die proletarische Klassenpartei in der Religion eine Weltauffassung erkennt, von der aus der Kampf der Arbeiterklasse nicht zum Sieg geführt werden kann. Sie lässt sie nicht im Zweifel, dass sie sie von der Unvereinbarkeit des proletarischen Klassenbewusstseins mit der Religion überzeugen wird, wenn es ihnen ehrlich und ernst um den Sieg des proletarischen Klassenkampfes gegen die Bourgeoisie geht.

Die Religion ist Privatsache gegenüber dem Staat, keineswegs aber gegenüber der Partei - diese äußerst wichtige Unterscheidung verschweigt die SP, um die Arbeiter leichter zu täuschen und in die Zusammenarbeit mit den Pfaffen, mit der Kirche zu verführen, um die von SP und Gewerkschaftsbürokratie beherrschten Arbeiterorganisationen leichter in den Dienst zu stellen und im Dienst zu halten für die Interessen der Bourgeoisie, gegen die Arbeiterklasse, gegen den Sozialismus - unter heuchlerischen Phrasen versteht sich.

"Heute sind die (von der verkommenen Arbeiterbürokratie beherrschten Arbeiterorganisationen Säulen der (kapitalistischen!) Verwaltung", das ist des kapitalistischen Staatsapparats, Staates), erklärt Dr. Scharf (Die Zukunft, Oktober/November 1950).

Der Sozialpharisäer vergisst zu erwähnen, dass erst die entartete Arbeiterbürokratie die Arbeiterorganisationen zu "Säulen der (kapitalistischen!) Verwaltung" gemacht hat!...

VII.

Der Stalinbürokratie, Stalinpartei muss man mehr auf die Hände als auf den Mund schauen. In Worten berufen sie sich immer wieder auf Marx und insbesondere auch auf den dialektischen Materialismus. Um das zu bekräftigen den Arbeitern die Augen auszuwischen, hat die SED vor kurzem die Stadt Chemnitz umgetauft in "Stadt-Karl-Marx"... Alles elender Schwindel! Niemand tritt Marxs Lehren so gründlich immer wieder mit Füßen wie Stalinbürokratie, Stalinpartei. Gerade in ihrem Verhalten zur Religion, zur Kirche wird das krass sichtbar.

Die russisch-orthodoxe Kirche, durch Jahrhunderte ein Instrument des Zarismus gegen die Massen, hat die Stalinbürokratie zu einem ihrer Instrumente gemacht gegen die Massen. Eifrigst verstreut die russisch-orthodoxe Kirche das Opium der russischen Orthodoxie in die Massen. Sie betet immer wieder für die Herrschaft der Stalinbürokratie, lobpreist deren Güte, Weisheit, streut den Gläubigen täglich Sand in die Augen über die verräterische, verbrecherische Rolle der Stalinbürokratie, hilft ihr mit allen Mitteln der Religion und Kirche, sich an Macht, Vorrechten, Pfründen weiterzubehaupten gegen die Massen, auf Kosten der Massen. Keine Stalinpartei findet daran etwas auszusetzen...

So beweist auch die Stellung der Stalinbürokratie, Stalinpartei zur Religion, zur Kirche, dass sie gegen das proletarische Klassenbewusstsein, gegen die marxistische Weltauffassung, gegen die Arbeiterklasse, gegen den ehrlichen proletarischen Sozialismus, gegen den ehrlichen Kommunismus.

VIII.

Egoismus - das ist die wirkliche Weltauffassung der ver-

kommenen Arbeiterbürokratie, insbesondere der Stalinbürokratie. Nur wer sein Ich über die Arbeiterklasse stellt, seine Ichinteressen völlig den politischen Schmarotzinteressen der verräterischen Stalinbürokratie einordnet, unterordnet, nur der wird für die stalinbürokratische Gangsterbande ausgelassen, in sie eingereiht. Die Stalinbürokratie ist die Eiterbeule, die die egoistischsten Elemente sucht, sammelt, zum Giftkern verdichtet, der die Stalinpest ausstrahlt. Die Arbeiterbewegung politisch ausschmarotzen für die selbstsüchtigen Macht- und materiellen Interessen der stalinbürokratischen Sozialparasiten - das ist die Lebensaufgabe der Stalinbürokratie.

Die schwindelsozialistischen Arbeiterbürokraten schwätzen immer wieder von Ethik, Moral, den hohen Werten der Religion, von Gerechtigkeit, Freiheit, Menschlichkeit usw. Mit diesen und andern Heuchelphrasen bemanteln sie ihre egoistische Grundeinstellung. Die Arbeiterbewegung ausschmarotzen für die eigenen nützigen Interessen der auf dem Rücken der Arbeiterklasse emporgekommenen, demoralisierten Arbeiterbürokraten: das ist das wirkliche Hochziel der sozialpharisäischen Arbeiterbürokratie, die die SP, LP, die Gewerkschaften beherrscht.

Schwindelsozialistische und schwindelkommunistische Arbeiterbürokratie unterscheiden sich durch die verschiedene Mischung der Mittel und Methoden, womit sie die Jagd nach ihrem Schmarotzziel betreiben. Die Sozialpharisäer bedienen sich vor allem der Heuchelei, ohne auf mörderische Gewalt gegen die Massen zu verzichten (Noske, Ebert, Scheidemann, Moch, Attlee, Morrison & Co). Die Stalinangster legen das Schwergewicht auf Gewalt, Folter, Mord, wobei sie sich zugleich gründlich der Heuchelei bedienen. Beide verwenden fleißig die Methoden des Selbstlobs, das sie sich immer wieder spenden, und die Nachtopfmethoden gegen alle, die ihre Sozialgaunerei durchleuchten, bekämpfen.

In der Einstellung zur Religion, zur Kirche geht es um das proletarische Klassenbewusstsein, um den bewussten Kampf für die Klasseninteressen der Arbeiter.

Wer den Sieg der Arbeiterklasse will, muss das proletarische Klassenbewusstsein wollen, heben, stärken: der muss die verräterische Stellung der SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie, KP zur Religion, zur Kirche unnachgiebig bekämpfen.

Die proletarische Klassenpartei, das ist die Organisation der Klassenbewussten zum Organisieren, Anleiten des gesamten Kampfes der Arbeiterklasse. SP, LP, KP sind nicht Klassenparteien des Proletariats: sie kämpfen nicht für die Klasseninteressen der Arbeiter, sondern für die egoistischen Schmarotzinteressen der verkommenen, verräterischen Arbeiterbürokratie. Sie sind keine Arbeiterparteien, keine sozialistischen, keine kommunistischen Parteien.

Die ehrlichen Arbeiter, die die verräterische Rolle der SP, LP, KP noch nicht erkennen, ihnen folgen, müssen an der Hand ihrer Erfahrungen geklärt, überzeugt, von ihnen gelöst, in die proletarische Klassenpartei übergeleitet werden.

Zugleich müssen verstärkte Sicherungen ausgearbeitet, errichtet werden, damit die proletarische Klassenpartei nicht neuerlich entarte. Die Hauptsicherung gegen das Entarten von Partei, Arbeiterorganisationen, Arbeiterstaat und dessen Wirtschaft verwirklicht die proletarische Demokratie!

Die Arbeiter haben heute keine proletarische Klassenpartei. Die müssen sie sich erst wieder schaffen. Sie müssen sich aufbauen die Partei der proletarischen Demokratie: die Proletarischdemokratische Arbeiterpartei, die Proletarischdemokratische Arbeiterinternationale!

10.6.53

Man kann auch fälschen,
indem man weglässt

Mit vollem Recht wirft die AZ vom 3.5.56 der OeVP diese Anklage ins Gesicht. Wer wichtige Teile der Wahrheit weglässt, der fälscht, lügt, betrügt bewusst! Die AZ ist berechtigt, ja verpflichtet, das Fälschergesicht der OeVP zu entlarven,

Man müsste demnach annehmen, dass die SP, Gewerkschaftsbürokratie, AZ, diese Fälschermethode, die sie mit Recht der OeVP vorwerfen, nie und nimmer, jedenfalls nicht gegenüber der Arbeiterklasse anwenden. Leider kann man ihnen diesen überaus schweren Vorwurf nicht ersparen.

Wer den Arbeitern die "Besserung ihres Lebensstandards" vor Augen hält, aber die Tatsache der wachsenden kapitalistischen Ausbeutung weglässt, also die Tatsache wegfälscht, auf der sich diese "Besserung" bewegt, der belügt, betrügt die Arbeiter, bewusst. Gerade das tun immer wieder SP, Gewerkschaftsbürokratie, AZ.

Wer den Arbeitern den Segen des (kapitalistischen!) "Steigerns der Produktivität" vor Augen hält, aber ihnen die grundlegende Tatsache des dadurch immer mehr gesteigerten relativen Mehrwerts, also die Tatsache der durch das (kapitalistische!) "Steigern der Produktivität" immer gründlicher vorgetriebenen Ausbeutung der Arbeiter immer wieder weglässt, verschweigt, wegfälscht, - gerade das tun SP, Gewerkschaftsbürokratie, AZ hartnäckig! - der belügt, betrügt, begaunert die Arbeiter bewusst!

Im stalinbürokratischen "Arbeiterstaat" ist die Arbeiterklasse politisch entrechtet. Die Riesengehälter, Riesenvorteile, Riesenvorrechte, die sich die Stalinbürokratie "legal" bewilligt, bewilligt sie sich ohne Zustimmung der Arbeiterklasse, ohne diese auch nur zu fragen. So oft die Stalinbürokratie auf die "Besserung des Lebensstandards" der russischen Arbeiter, auf ihren "Aufstieg" hinweist, vergisst sie niemals, den Hinweis auf die Tatsache wegzulassen, wegzufälschen, dass sich

diese "Besserung" bewegt auf der Grundtatsache, dass die Stalinbürokratie die russische Arbeiterklasse immer gründlicher bestiehlt, immer grösserer Stücke des sowjetischen Sozialprodukts durch regelrechten Diebstahl an sich reißt.

Die sozial-schmarotzerische Sozialbürokratie und die revolutions-schmarotzerische Stalinbürokratie, beide betreiben das "Weglassen", Wegfälschen, das bewusste Betrügen, Begauern der Arbeiterklasse, nur die Form ist verschieden, in der sie das bewerkstelligen.